



Alea iacta est

INHALT

Artikel Benjamin Lebert im Jetzt-Magazin der Süddeutschen Zeitung [1-5]
aus dem Jetzt-Magazin #14, April 1999, S. 6 ff.

FILM: KISMET –WÜRFEL DEIN LEBEN! von Lars Kraume [6-7]

Wenn du willst, was du noch nie gehabt hast,
dann tu, was du noch nie getan hast.

Artikel Benjamin Lebert im Jetzt-Magazin
aus dem Jetzt-Magazin #14, April 1999, S. 6 ff.

Was entscheidet der Würfel?

Sich zu entscheiden ist oft schwierig. Aber Was würde passieren, wenn man alle grossen und kleinen Entscheidungen einfach einer höheren Macht übertragen würde. Unser Autor hat sich einen Tag lang freiwillig ganz dem Zufall ausgeliefert. Ein einfacher Würfel half ihm dabei.

Erste große Würfelentscheidung: sechs mögliche Formen, den Tag zu beginnen. Was entscheidet der Würfel?

Bei 1 - noch eine Stunde liegen bleiben, dann erneut würfeln

Bei 2 - jetzt aufstehen (wie man will)

Bei 3 - jetzt aufstehen, mit linkem Fuß zuerst

Bei 4 - jetzt aufstehen, mit rechtem Fuß zuerst

Bei 5 - jetzt aufstehen, auf den Händen

Bei 6 - noch einmal würfeln

Morgens, 7.30 Uhr im Bett: Das beginnt ruhig, denke ich mir. Und ich fühle mich gut. Seit langer Zeit habe ich wieder jemanden, der meine Entscheidungen trifft. Was könnte es besseres geben? Fast gar nichts. Ich darf es nur nicht zu weit treiben. Mich nicht abhängig machen oder so. Dann wird ein schöner Tag auf mich warten. Da bin ich mir sicher. Der zu genießen ist. Die Sonne scheint, ich habe keine Schule, und die Redaktion hat mir für mein Würfel-Experiment 1000 Mark gegeben - für "alle Fälle". Ich bin der glücklichste Mensch auf Erden. Ich beschließe das Geld nicht zu berühren. Nur in Notfällen, denke ich. Nur in Notfällen.

Und so würfle ich also. Überlasse mich dem Zufall. Der knallende Laut des Würfels auf dem Parkett. Eine 5. Ich krieche auf den Händen aus meinem Bett. Das bereitet mir einige Schwierigkeiten, da meine linke Körperhälfte von Geburt an fast gelähmt ist. Aber ich schaffe es trotzdem. Laufe hinaus auf den Gang. Dort würfle ich, ob ich zuerst duschen oder zuerst frühstücken soll. Alle geraden Zahlen stehen fürs vorher Duschen, und alle ungeraden fürs vorher Frühstück. Ich würfle eine 4.

Vor dem Badezimmer treffe ich meine Mutter. Sie sagt, ich sei verrückt geworden. Ich solle nicht jeden Scheiß machen. Das sei gefährlich. Es hätten schon vielebei solchen Spielen ihr Leben gelassen, meint sie. Und ich wolle doch keiner von diesen verblödeten Journalisten werden, die alles ausprobieren müssen. Wie einen Tag den Würfel entscheiden lassen oder so! Sie sagt auch, um fünf Uhr solle ich wieder hier sein. Sonst gäbe es Ärger. Ich sage Ja und dusche. Danach frühstücke ich. Es gibt Brötchen mit Himbeermarmelade. Das rote Buch liegt auf dem Küchentisch. Ich schlage auf und schreibe:

Zweite große Würfelentscheidung: sechs mögliche Orte, zu denen ich fahren kann. Was entscheidet der Würfel?

Bei 1 - in die jetzt-Redaktion

Bei 2 - in meine alte Schule

Bei 3 - zum Münchner Hauptbahnhof

Bei 4 - zur kranken Großmutter in die Klinik

Bei 5 - in mein altes Internat

Bei 6 - zu meinem besten Freund Ralph Berger

Morgens, 8.15 Uhr in der Küche: Ich würfle die 3. Muß zum Hauptbahnhof fahren. Durch einen geraden oder ungeraden Zahlenwurf entscheide ich mein Transportmittel - die U-Bahn. Verabschiede mich von meiner Mutter. Ich sage, daß ich bald wiederkomme. Milbertshofen ist meine Station.

Unterwegs bin ich ein wenig traurig, daß ich keine Vier gewürfelt habe. Ich wäre gerne zu meiner Großmutter gefahren. Schon zwei Wochen habe ich sie nicht mehr gesehen. Müßte sie dringend besuchen. Aber der Würfel will es nicht. Wenigstens muß ich nicht zur Arbeit. Und auch das Internat ist an mir vorbeigegangen. Die hätten sich bestimmt nicht gefreut, mich zu sehen. Insofern ist der Hauptbahnhof doch nicht so schlecht. Mal abgesehen davon, daß meine Mutter die Krise bekommt. Ich fahre los. Die U2 läßt nicht lange auf sich warten. Am Hauptbahnhof angekommen, trage ich folgendes in mein rotes Buch ein:

Dritte große Würfelentscheidung: sechs Dinge, die ich jetzt tun könnte. Was entscheidet der Würfel?

Bei 1 - für 1000 Mark einkaufen

Bei 2 - irgendjemand auf den Mund küssen

Bei 3 - ein Mädchen anrufen und ihr gestehen, daß ich unsterblich in sie verliebt bin

Bei 4 - mit dem Taxi zum Sendlinger Tor fahren

Bei 5 - Mutter anrufen

Bei 6 - Vater anrufen

11.05 Uhr, Hauptbahnhof. Ich würfle die 3. Muß ein Mädchen anrufen. Bin in viele unsterblich verknallt. Muß noch einmal würfeln, um zu entscheiden, welche ich anrufe. Würfle die 4: Tanja. Niemand geht hin. Sie muß in der Schule sein, glaube ich. Spreche auf den Anrufbeantworter. Ich sage ihr, daß ich sie sehr gerne mag. Daraufhin zuckt es in mir. Ich muß mutiger sein, denke ich. Dem Würfel gehorchen und ihr sagen, was ich wirklich sagen will. Also sage ich, daß ich sie liebe. Und bin erstaunt über mich selbst.

Dann frage ich sechs Leute nach Möglichkeiten aus, die ich am Hauptbahnhof habe. Erkläre ihnen meine Situation. Es kommen ganz lustige Dinge zusammen. Ein großer, gescheitelter Taxifahrer zum Beispiel will mich in die Irrenanstalt bringen lassen. Er schreit nach Männern in weißen Kitteln. Sein Taxifahrerkollege sagt, der Gute sei Mitglied bei Scientology. Und lacht. Ich lache nicht. Ich schreibe folgendes in mein rotes Buch:

Vierte große Würfelentscheidung: sechs Dinge, die zum größten Glück des heutigen Tages führen. Was entscheidet der Würfel?

Bei 1 - ein Los kaufen

Bei 2 - Tanja von der Schule abholen

Bei 3 - Für 1000 Mark einkaufen

Bei 4 - mit dem Zug wegfahren

Bei 5 - mit der S-Bahn zum Flughafen - wegfliegen

Bei 6 - in die Irrenanstalt Haar (mich einliefern lassen)

Mittags, 11.13 Uhr am Hauptbahnhof. Ich würfle die 4. Muß mit dem Zug wegfahren. Damit ist mir eines sicher: der ewige Zorn meiner Mutter. Ich rufe meinen Vater an. Frage ihn, ob ich wegfahrendarf. Natürlich, mein Junge, sagt er. Das ist das Gute an getrennten Eltern. Sie wissen nie, was der andere verbietet oder erlaubt. Ich frage einen Schaffner nach sechs Städten und schreibe folgendes in mein rotes Buch:

Fünfte große Würfelentscheidung: sechs Städte, in die ich fahren kann. Was entscheidet der Würfel?

Bei 1 - Hannover

Bei 2 - Salzburg

Bei 3 - Wien

Bei 4 - Neapel

Bei 5 - Prag

Bei 6 - Zürich

13.00 Uhr, Hauptbahnhof. Ich würfle die 1. Hannover. Das schlechteste von allem. Die Computermessenstadt. Keine Sonne. Kein Ausland. Sondern einfach - Hannover. Ich gähne. Kaufe mir am Schalter eine ICE-Karte. Würfle ein Haus auf der anderen Straßenseite, bei dem ich klingele, um nach einem Mitreisenden zu fragen. Ich würde für die Kosten aufkommen, sage ich. Ich gelange zu einem blonden, jungen Mädchen, daß mich für verrückt hält. Glaubst, ich würde sie verarschen. Sie spinnen ja, sagt sie. Sie sollten sich mal untersuchen lassen, ruft sie mir böse nach. Ich bin traurig. Hätte sie gerne als Begleitung gehabt. Sie war ungeheuer schön. Hatte ein kleines Gesicht. Und große Brüste. Ich hätte sie gerne im Speisewagen zu einer Tasse Tee eingeladen. Und in ihr kleines Gesicht geschaut. Aber so steige ich eben alleine in den Zug. Er ist leer, und ich finde bald einen Platz. Würfle, ob ich am Fenster oder am Gang sitzen soll. Am Gang. Nach zwei Stationen habe ich keinen Sitzplatz mehr. Alles reserviert. Der Zug wird voller und voller. Bescheuertes Hannover, denke ich. Bescheuerte Computermesse. Und bescheuerter Würfeltag. Hätte das nicht jemand anderes aus der Redaktion tun können? Wo ist Tanja? Oder das Mädchen, das mich mal untersuchen lassen wollte? Ich würfle, ob ich ihr schreiben soll. Habe mir ihre Adresse gemerkt. Der Würfel sagt nein. Was entscheidet der Würfel als nächstes? Bordrestaurant. Einen Cocktail bitte! Dieser verfluchte Bahnkellner will mir keinen Alkohol geben. Er sagt, ich wäre zu jung. Ich schwanke trotzdem mit dem Zug. Der gerade in Fulda hält. Ich will nichtmehr würfeln. Will Spaß. Später, in Hannover, gibt es keine Taxis mehr. Und auch keine Hotels. An einem Stehimbiß trinke ich ein Spezi. Muß an meine Mutter denken. Fünf ist schon vorbei, und ich bin nicht zu Haus. Ich schreibe in mein rotes Buch:

Sechste große Würfelentscheidung. Sechs Dinge, die ich tun kann. Was entscheidet der Würfel?

- Bei 1 - zu einer Prostituierten gehen
- Bei 2 - warten und weinen
- Bei 3 - weinen und warten
- Bei 4 - warten und weinen
- Bei 5 - schieß drauf
- Bei 6 - weiß ich auch nicht

Hannover, irgendwann. Scheiß große Würfelbelastung. Was will das Ding? Ich würfle die 2. Und Warte. Nicht lange, denn es ist arschkalt. Ein Taxi wird frei. Ich lasse mich eine Stunde lang im Kreis herumfahren. Für 155 Mark. Immer dieselben Straßen. Dieselben Geschäfte und Restaurants.

In eines dieser Restaurants gehe ich dann. Frage den Kellner, wo es eine Möglichkeit zum Übernachten gibt. Draußen auf der Straße, sagt er und lacht. Ich trinke ein Glas Apfelsaft. Danach frage ich ein paar Gäste nach Schlafplätzen. Bei einem der Gäste, Herrn Schneit, ist noch ein Sofa frei. Seine Frau hätte nichts dagegen. Außerdem würden sich auch die Kinder freuen. Ich gehe also mit ihm. Und verbringe einen schönen Abend mit seiner Familie.

Zusammen sitzen wir am Tisch. Ich komme mir ein bißchen blöd vor. Ich würfle, ob ich ihnen vom Würfeln erzählen soll. Soll ich nicht. Ich erzähle statt dessen Geschichten aus dem Internet. Alle lachen, und Matthias sagt, mit meinen roten Haaren sähe ich aus wie die Helle von den Vengaboy's. Die beiden Töchter, Kerstin, 7, und Lea, 4, wollen gleichzeitig auf meinem Schoß sitzen. Aber um 23 Uhr bin ich der letzte, der noch sitzt. Ich schreibe in mein rotes Buch:

Siebente und letzte große Würfelentscheidung: Wohin mit dem restlichen Geld. Sechs Möglichkeiten. Was entscheidet der Würfel?

- Bei 1 - das Geld wieder mit nach Hause nehmen
- Bei 2 - der Mutter Entschädigungsdinge kaufen
- Bei 3 - das Geld dem Schneit und seiner Familie stiften
- Bei 4 - das Geld einem Obdachlosen stiften
- Bei 5 - das Geld verbrennen
- Bei 6 - das Geld aus dem Fenster werfen

Abends, 23.01 Uhr, Hannover. Ich würfle die 4. Muß es einem Obdachlosen spenden. Unten in einer Querstraße habe ich vorhin einen gesehen. Hoffentlich ist er noch da. Sie tun mir schon ein bißchen weh. Die 680 Mark, die ich noch in meiner Hand halte. Ich nehme den Schlüssel vom Haken. Laufe auf die Straße hinunter. Mir ist schlecht. In der besagten Straße sitzt der Mann noch. Ich drücke ihm das Geld in die Hand und möchte wieder gehen, doch er greift mich am Jackenzipfel und bittet um Gesellschaft. Er sagt, er würde mich kennen. Ich sei doch der Schauspieler. Und er hätte mich vor kurzem in einem Kinofilm gesehen. Er sagt, die Menschen seien grausam und hilflos. Und allein das Kino wäre daran schuld. Das Kino würde die Leute verarschen. Sie in eine Traumwelt zu pressen versuchen. Und ich, als Schauspieler, wäre mitschuldig daran.

Er gibt mir seine Weinflasche. Ich trinke. Wir sind alle Schauspieler, sage ich zu ihm. Alle Lehrer, so wie auch Schüler, Studenten, Philosophen, Busfahrer, Elektriker, Schriftsteller, Obdachlose, und alle anderen sind Schauspieler. Ja selbst die wirklichen Schauspieler sind Schauspieler. Aber ich gehe jetzt nach oben zu Familie Schneit, wo ich übernachtete. Ich muß noch etwas schreiben. Und wieder Schauspieler sein.



KISMET - WÜRFEL DEIN LEBEN!

Link zum Trailer

http://www.wuerfel-dein-leben.de/download/trailer_2.mov



Mit KISMET –WÜRFEL DEIN LEBEN! von Lars Kraume ist der erste Film im Verleih von Film1. KISMET wird ab dem 21. April 2005 deutschlandweit digital verliehen.

Produziert von der Süddeutschen Zeitung für das ehemalige jetzt-Magazin (inzwischen jetzt.de) wurde KISMET – WÜRFEL DEIN LEBEN! in nur 6 Tagen gedreht.

Lars Kraumes Dokufiction ist ein optimistisches und anarchisches Roadmovie über die Erlebnisse zweier junger Menschen, die der Zufall zusammengebracht hat und die für eine Woche den Zufall oder das Schicksal über ihr Handeln entscheiden lassen. Das alte Sprichwort: Wer nichts wagt, der nichts gewinnt – bewahrheitet sich hier: Wer im Leben etwas riskiert und dem Schicksal vertraut, wird auch einen Weg finden, der zu leben lohnt.

Mehr Informationen zu KISMET unter www.wuerfel-dein-leben.de

Kontakt Verleih: [Vanessa von Klitzing](#) und [Tom Sternitzke](#)

Kismet – Würfel dein Leben

Inhalt:

Die Radio Fritz-Moderatorin und der Filmstudent David sind beide Anfang 20 und damit in einer Lebensphase, in der sie sich fragen, wohin sie das Leben führt. Die beiden wagen es, ihr Schicksal herauszufordern.

Die Aufgabenstellung ist folgende: Sie sollen eine Woche miteinander verbringen und zu einem Ziel in Europa reisen. Dabei soll jede Ihrer Entscheidungen ausgewürfelt werden, immer sechs Optionen stehen zur Auswahl, der Würfel entscheidet den nächsten Schritt.

Die beiden begeben sich auf eine abenteuerliche Reise, die sie von Berlin über Leipzig und München nach Zürich führt. Dabei führt sie das Schicksal auf ungewöhnliche Wege, auf denen ihnen die unterschiedlichsten Menschen begegnen. Wie es der Zufall will, lernen sie so auch Werner kennen

Was bringt uns das Leben und wohin führt es uns? Angenommen, wir hätten für jeden Schritt, für jede Entscheidung, die wir treffen müssen sechs Möglichkeiten. Wir könnten den Würfel entscheiden lassen, wohin es uns trägt. In andere Situationen, an andere Orte sowieso. Vor allem zu anderen Menschen. Es ist eine Simulation des Lebens: Wir müssen die jeweils vorhandene Situation hinnehmen, das Beste aus ihr machen.

Radiomoderatorin Caroline und Filmstudent David sind beide Anfang 20 und haben sich noch nie gesehen. Aber beide machen sich Gedanken über ihre Zukunft und lassen sich auf dieses besondere Experiment ein.

An einem Montagmorgen werden sie ohne Vorwarnung aus dem Bett geklingelt. Was immer sie in der angefangenen Woche vorhatten, muss warten, denn ab jetzt bestimmt der Würfel ihr Leben.

Ihre Aufgabenstellung ist folgende: Sie sollen eine Woche miteinander verbringen und zu einem Ziel in Europa reisen. Dabei soll jede Ihrer Entscheidungen ausgewürfelt werden, immer sechs Optionen stehen zur Auswahl, der Würfel entscheidet den nächsten Schritt.

Die beiden begeben sich auf eine abenteuerliche Reise, die sie von Berlin über Leipzig und München nach Zürich führt. Dabei führt sie das Schicksal häufig auf sehr ungewöhnliche Wege, auf denen ihnen die unterschiedlichsten Menschen begegnen und sie durch den Würfel in häufig bizarre Situationen gebracht werden.

So müssen sie sich nachts auf der Autobahn gegen undurchsichtige Kriminelle wehren, für missionarische Zeugen Jehovas Brötchen schmieren, ihr letztes Hab und Gut an Fußgänger verhöckern, eine Kinovorstellung stürmen. Wie es der Zufall will, lernen sie dabei auch Werner kennen, der sich nicht nur wegen seines Wohnmobils als ausgesprochener Glücksfall erweist...

Das alte Sprichwort: Wer nichts wagt, der nichts gewinnt - bewahrheitet sich für die beiden. Wer im Leben etwas riskiert und dem Schicksal vertraut, wird auch einen Weg finden, der zu leben lohnt. Am Ende steht fest, dass wir gewinnen, wenn wir uns unserem Schicksal mutig ergeben - und so wagt auch David eine ebenso zarte wie schöne Liebeserklärung.